

## **6. Bürgerwehr Typ I: Die »Bürgerstreife Harzberg«**

---

### **6.1 Rahmenbedingungen**

#### **6.1.1 Feldzugang**

Im Januar 2018 berichtete die örtliche Lokalzeitung über die »Bürgerstreife Harzberg«. In dem Artikel wird Markus Neumann<sup>1</sup> mit vollem Namen genannt. Außerdem wird die Bürgerwehr auf der Website des Ortes aufgeführt. Die Anfrage für eine Teilnahme an dieser Studie lief daher über die Gemeinde Harzberg. Die Bürgermeisterin leitete die Anfrage per Mail an Markus Neumann weiter und gab mir zudem dessen Mobilnummer. Markus Neumann reagierte auf die Anfrage sehr freundlich und stimmte einer teilnehmenden Beobachtung sowie einem Interview sofort zu.

Es gelang Markus Neumann jedoch nicht, außer seinem Sohn Lars Neumann weitere Mitglieder der Bürgerwehr zu finden, die einer teilnehmenden Beobachtung und/oder einem Interview gegenüber aufgeschlossen waren. Daher erfolgte die teilnehmende Beobachtung am 12. April 2019 lediglich mit Markus und Lars Neumann. Das Leitfaden-gestützte Interview begann während der Teilnehmenden Beobachtung und wurde direkt im Anschluss im Wohnzimmer von Markus Neumann fortgeführt. Dort war auch seine Frau Barbara Neumann anwesend und beteiligte sich am Gespräch.

---

<sup>1</sup> Markus Neumann wird hier als Pseudonym verwendet, um die Privatsphäre seiner Person und Familie zu schützen. Daher sind auch die weiteren relevanten Informationen, wie etwa der Name des Ortes, pseudonymisiert.

### 6.1.2 Sozialstruktur und polizeiliche Kriminalstatistik des Ortes

Harzberg ist ein kleiner Ort in Westdeutschland mit etwa 2000 Einwohner\*innen. Die meisten von ihnen wohnen bereits den Großteil ihres Lebens hier, haben Eltern, Großeltern und Geschwister, die in der Nachbarschaft wohnen. In Harzberg kennt jeder jeden, zumindest vom Sehen.<sup>2</sup> Der Altersdurchschnitt in Harzberg war lange sehr hoch, die Jungen zogen nach der Schule in die Städte, um zu studieren oder eine Ausbildung zu absolvieren. Seit einigen Jahren aber ziehen viele jüngere Leute zurück nach Harzberg, wieder in die Nähe der Eltern. So auch Bürgerwehr-Mitglied Lars Neumann. Er ist 28 Jahre alt, war für sein Studium weggezogen und wohnt nun mit Frau und Kind wieder in Harzberg.

Harzberg ist ein durchschnittlicher westdeutscher Ort. Der Anteil verheirateter Paare, die Größe der Kernfamilie und die Altersverteilung liegen etwa im bundesdeutschen Durchschnitt. Nur der Anteil ausländischer Anwohner liegt mit nur einem Prozent deutlich darunter. Der Ort hat seit über zehn Jahren dieselbe SPD-Bürgermeisterin. Im Gemeinderat sitzt neben der SPD noch die Freie Wählergemeinschaft. Die Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2017 lag leicht über dem Bundesdurchschnitt. In Harzberg gibt es einen Kindergarten und eine Grundschule sowie einige kleinere Geschäfte. Ein größerer Supermarkt befindet sich im Nachbarort. Dort liegt auch der nächste Bahnhof. Ein Bus fährt tagsüber einmal die Stunde. Der Ort hat keine eigene Polizeidienststelle. Zuständig ist die Polizeiinspektion im sieben Kilometer entfernten Nachbarort, sie ist rund um die Uhr besetzt, verfügt über drei Streifenwagen und ist zuständig für eine Fläche von 150 Quadratkilometern und 30.000 Bewohner\*innen.

Harzberg hat eine ausgeprägte Vereinskultur, das soziale Miteinander hat einen hohen Stellenwert und findet vor allem in den örtlichen Vereinen statt. Wer in den Vereinen aktiv ist, ist automatisch gut integrierter Teil der Dorfgemeinschaft. Zudem fungiert der örtliche Metzger als sozialer Treffpunkt und Anlaufstelle für Informationen und Gerüchte.<sup>3</sup> Das enge Miteinander und der hohe Stellenwert der Gemeinschaft in Harzberg zeigen sich auch in der geringen Kriminalität im Ort. Neben ein paar seltenen Fällen von Sachbeschädigung und Verkehrsdelikten sind die einzigen Verbrechen, die in Harzberg

2 Vgl. Transkript Harzberg II, Zeile 674f.

3 Vgl. Transkript Harzberg I, Zeile 877-913.

geschehen, Wohnungseinbrüche. Das belegen die Pressemitteilungen der zuständigen Polizeidirektion über Vorkommnisse in Harzberg. Seit 2016 sind auf der Seite elf Pressemitteilungen zu finden, die von Einbrüchen in Harzberg berichten.<sup>4</sup> 2017 gab es in dem Ort zwei Einbruchsserien, die die Bevölkerung sehr verunsichert haben und von der »Bürgerstreife Harzberg« als Grund für ihr Bestehen angeführt werden. Die Kriminalstatistik der Polizei zeigt zudem, dass nur etwa jeder zehnte Einbruch von der Polizei aufgeklärt wird.

### 6.1.3 Soziale Position der Gründer der »Bürgerstreife Harzberg«

Gegründet wurde die »Bürgerstreife Harzberg« von Markus Neumann. Er ist 50 Jahre alt und hat sein Leben lang als Baggerfahrer im Baugewerbe gearbeitet. Er bezeichnet sich als unscheinbaren Menschen, der nicht viel hat, nur seine Frau und seinen Hund.<sup>5</sup> Barbara Neumann ist 51 Jahre alt, sie ist hauptberuflich Hausfrau, und nebenberuflich arbeitet sie als Reinigungskraft im Kindergarten.<sup>6</sup> Sie unterstützt ihren Mann bei seiner Arbeit für die Bürgerwehr, geht aber selber nicht auf Streife. Neben Markus Neumann ist sein Sohn Lars Neumann stark in der Bürgerwehr engagiert. Lars Neumann ist 28 Jahre alt und Ingenieur. Er wohnt mit seiner Frau und seiner kleinen Tochter in Harzberg, unweit des Hauses seiner Eltern.

Die Bürgerwehr hat sich um die Familie Neumann herum gegründet. Die besonders Aktiven stammen aus dem weiteren Kreis der Familienmitglieder.<sup>7</sup> Aber auch andere Interessierte aus dem Ort haben sich der WhatsApp-Gruppe der »Bürgerstreife Harzberg« angeschlossen.<sup>8</sup> Die Mitglieder waren vor dem gemeinsamen Engagement für die Bürgerwehr nicht befreundet, sie eint das Interesse, die Sicherheit im Ort zu stärken.<sup>9</sup>

Die Neumanns haben ein Haus im Ortskern von Harzberg. In dem kleinen Hof neben dem Eingang können drei Autos parken. Die Neumanns gehören einem nicht-akademischen Mittelschichtsmilieu an, das in Großstädten aufgrund prekärer gewordener Arbeitsverhältnisse und des angespannten Woh-

<sup>4</sup> Auf das Presseportal kann hier aufgrund der Pseudonymisierung nicht verwiesen werden.

<sup>5</sup> Vgl. Transkript Harzberg III, Zeile 242-246.

<sup>6</sup> Vgl. Transkript Harzberg III, Zeile 263-268.

<sup>7</sup> Vgl. Transkript Harzberg III, Zeile 12.

<sup>8</sup> Vgl. ebd., Zeile 56f.

<sup>9</sup> Vgl. ebd., Zeile 18ff.

nungsmarkts bereits von sozialem Abstieg betroffen ist, jedoch auf dem Land ökonomisch und sozial integriert ist. Markus Neumann fungiert mit seiner Arbeit als Baggerfahrer als Ernährer der Familie, erst seit Kurzem hat seine Frau zudem eine Nebentätigkeit als Putzkraft angenommen. Die Neumanns spüren eine Angst vor ökonomischem und sozialem Abstieg und grenzen sich nach unten ab. Sie besitzen ein schönes Haus im Herzen von Harzberg und sind froh, dass sie nicht in einem der Mietshäuser des Ortes wohnen. Wenn sie von den Bewohner\*innen der Mietshäuser sprechen, verwenden Markus Neumann und sein Sohn abwertende Begriffe. Dort würden »irgendwelche polnischen und rumänischen Gastarbeiter«<sup>10</sup> wohnen, sagt Lars Neumann.

Innerhalb des Ortes sind die Neumanns sozial integriert. Lars Neumann engagiert sich in mehreren örtlichen Vereinen und ist durch seine Frau und seine Tochter im Kreis der jungen Familien integriert. Die Neumanns nehmen sich als Teil der Dorfgemeinschaft wahr:

»Den Großteil der Leute würde ich persönlich auch als sehr sympathisch einstufen. (...) Es gibt klar irgendwo so'n bisschen, grade oben im Neubaugebiet die Leute, die haben immer mehr Kontakte untereinander als zum Beispiel Leute, die hier unten irgendwo zentral im Dorf wohnen. Aber im Großen und Ganzen gibt's jetzt wenig, wo man sagt »Klassendenken« oder wie auch immer, wo dann Leute nur noch unter sich sind, aufgrund irgendwelcher Vermögensverhältnisse oder so, das würde ich jetzt hier nicht so sagen.«<sup>11</sup>

Dennoch ist eine Angst vor sozialer Ausgrenzung erkennbar. Die Neumanns erzählen, dass es Gerede gab, dass sich in der Dorfkneipe über die Bürgerwehr lustig gemacht wurde.<sup>12</sup> Die Bürgerwehr ist auch ein Schauplatz, auf dem der Kampf um soziale Anerkennung verhandelt wird.

#### 6.1.4 Institutionelle Einbindung der Bürgerwehr

Trotz des Geredes in der Dorfkneipe<sup>13</sup> ist die Bürgerwehr in Harzberg gut sozial integriert. In dem kleinen Ort bekommt die Aktivitäten der Neumanns

<sup>10</sup> Transkript: Harzberg I, Zeile 935f. Anmerkung: Die Zitate der Mitglieder der Bürgerwehr in Harzberg sind in der gesamten Studie grammatisch geglättet, um sie leichter lesbar zu machen. Außerdem sind Pausenlaute wie »ähm« entfernt worden. Auf Anfrage lässt sich das wortgenaue Transkript der Zitate nachlesen.

<sup>11</sup> Transkript Harzberg I, Zeile 895-901.

<sup>12</sup> Vgl. Transkript Harzberg II, Zeile 310-334.

<sup>13</sup> Vgl. ebd., Zeile 307-330.

jeder schnell mit: »Die Leute kennen uns, wir kennen die Leute, wir wissen, wer hier wohnt.«<sup>14</sup> Gleich nach der Gründung hat das Gemeindeblättchen über die Bürgerwehr berichtet und Markus Neumanns Handynummer abgedruckt, sodass sich Anwohner\*innen bei ihm melden konnten, wenn sie etwas Verdächtiges bemerkten.<sup>15</sup> Wenn Markus Neumann von der Bürgerwehr erzählt, hört es sich so an, als sei die »Bürgerstreife Harzberg« zu einer Institution im Ort geworden, an die sich die Anwohner\*innen wenden, wenn sie in Sachen Sicherheit Hilfe brauchen:

»Wenn Veranstaltungen sind, hier wie Fastnacht war oder Kirmes oder Halloween, alles Mögliche ne, dann heißt es, man könnte ja mal grad da ein Auge drauf werfen, Familienfeste ne, oder jetzt kommt bald wieder die Urlaubszeit, dann heißt es, könnt ihr mal grad verstärkt gucken, damit da nichts passiert.«<sup>16</sup>

Wenn die Bürgerwehr durch Harzberg fährt, winken die Anwohner\*innen den Neumanns freundlich zu. Man kennt sich, es wirkt, als sei die Bürgerwehr ein anerkannter Bestandteil des Ortes geworden.<sup>17</sup> Eine offizielle Einbindung der Bürgerwehr in lokale Sicherheitskonzepte existiert jedoch nicht. Die »Bürgerstreife Harzberg« hat keine Sicherheitspartnerschaft mit der zuständigen Polizeidienststelle. Auf informeller Ebene gibt es jedoch Austausch, Bestätigung und punktuelle Unterstützung. So begrüßt die Harzberger Bürgermeisterin die Initiative von Markus Neumann. Ein Jahr nach der Gründung bekam die Bürgerwehr den Ehrenamtspreis der Stadt verliehen. Markus Neumann erhielt einen Tankgutschein, denn für die Bürgerwehr fährt er viel mit dem Auto durch Harzberg.

Auch die Zusammenarbeit mit der Polizei erfolgt auf informeller Ebene. In der Erzählung der Bürgerwehr führt die Polizei die Anweisungen der Bürgerwehr aus. Die Bürgerwehr entdeckt verdächtige Personen und ruft dann die Polizei, damit diese sie kontrolliert. Die Bürgerstreife versteht sich als Zuarbeiter und als Schnittstelle zwischen Bürger\*innen und Polizei.<sup>18</sup>

»Die Zusammenarbeit mit der Polizei läuft sehr gut, [...] der Informationsfluss läuft, man geht recht höflich miteinander um und man fühlt sich auch

<sup>14</sup> Transkript Harzberg I, Zeile 23f.

<sup>15</sup> Vgl. Transkript Harzberg II, Zeile 282-299.

<sup>16</sup> Ebd., Zeile 295-299.

<sup>17</sup> Vgl. Dichte Beschreibung Harzberg, S. 4.

<sup>18</sup> Vgl. Transkript Harzberg I, Zeile 961-973.

*Abbildung 7: Foto von der Verleihung des Ehrenamtspreises an die Bürgerwehr in Harzberg*



Quelle: Homepage der Gemeinde Harzberg, aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes hier nicht aufgeführt.

net irgendwie als lästig, wenn ich dann manchmal drei Mal anrufe oder vier Mal anrufe in einer Nacht, sag, da steht ein Fahrzeug, sagen die <kein Problem, dafür sind wir da, wir kontrollieren das.<><sup>19</sup>

Diese Zusammenarbeit mit der Polizei und die Anerkennung durch die Bürgermeisterin und die Anwohner\*innen in Harzberg führt zu einer informellen institutionellen Einbindung der Bürgerwehr. Ihre Mitglieder fühlen sich als Teil des Sicherheitsnetzes in Harzberg, auch wenn sie keine offizielle Berechtigung, keinen direkten Auftrag für ihr Auftreten als Bürgerwehr haben, sind sie dennoch ein anerkannter Akteur in diesem Feld.

---

<sup>19</sup> Transkript Harzberg II, Zeile 1030-1035.

## 6.2 Analyse der Bürgerwehr in Harzberg

»Das lassen wir uns nicht gefallen! Wir passen auf, ihr habt hier nichts verloren, ihr könnt nicht einfach hingehen und das kaputt machen, was andere Leute sich aufbauen.«<sup>20</sup>

### 6.2.1 Legitimationsdiskurse der »Bürgerstreife Harzberg«

Für die Analyse der »Bürgerstreife Harzberg« werden nun zunächst die Legitimierungen diskutiert, die die Bürgerwehr für ihre Patrouillen anführt. Hierfür wird die Kategorie ›Legitimation‹ herangezogen, sie enthält die Codes ›Eigentum‹, ›Angst/Gefahr‹, ›Polizei‹ sowie ›Recht und Ordnung‹.

Die Bürgerwehr in Harzberg besteht in erster Linie aus Markus Neumann und seiner Familie, er hat die Bürgerwehr gegründet. Insbesondere sein Sohn Lars begleitet ihn auf den Streifen. Markus Neumanns Frau Barbara bleibt derweil zu Hause und kommuniziert mit ihrem Mann über die Funkgeräte, die er extra für die Bürgerwehr gekauft hat. Zudem geht Lars auch alleine auf Streife.

Nachdem Markus Neumann in einer WhatsApp-Gruppe mit Familienmitgliedern die Gründung seiner »Ein-Mann-Bürgerwehr«<sup>21</sup> verkündet hatte, traten immer mehr Nachbar\*innen der WhatsApp-Gruppe bei, um sich an der Bürgerwehr zu beteiligen. Zeitweise waren 36 Personen in der WhatsApp-Gruppe der Bürgerwehr, jetzt sind es noch 23 Personen.<sup>22</sup> Nachdem in der Dorfkneipe schlecht über die Bürgerwehr geredet wurde, teilte Markus Neumann die Gruppe. Denn das »Geschwätz« über die Bürgerwehr enthielt Informationen, die nur die Mitglieder der WhatsApp-Gruppe haben konnten.<sup>23</sup> Fortan gab es eine Untergruppe für diejenigen, die auf Streife gehen oder fahren, hier organisieren und koordinieren sie ihre Einsätze. Diese Gruppe enthält nur Personen, denen Markus Neumann vertraut.<sup>24</sup>

<sup>20</sup> Ebd., Zeile 597ff.

<sup>21</sup> Lars Neumann liest den Post aus dem WhatsApp-Chat vor, den sein Vater gemacht hat. Vgl. Transkript Harzberg II, Zeile 780-793.

<sup>22</sup> Vgl. Transkript Harzberg II, Zeile 261-270.

<sup>23</sup> Vgl. ebd., Zeile 307-320.

<sup>24</sup> Vgl. ebd., Zeile 324-330.

Die ursprüngliche WhatsApp-Gruppe mit den mittlerweile noch 23 Mitgliedern erfüllt dennoch eine wichtige Funktion für die Bürgerwehr. Wenn jemand einen ihm fremd erscheinenden Menschen sieht, schreibt er oder sie das in die WhatsApp-Gruppe,<sup>25</sup> einige schicken ein Foto mit und beschreiben, in welche Richtung derjenige läuft. Manchmal können dann die anderen Mitglieder der Bürgerwehr von ihren Fenstern aus den »Fremden« mit ihren Blicken verfolgen, beobachten, wie er sich durchs Dorf bewegt, den Ring, wie sie sagen, immer enger ziehen.<sup>26</sup> Wenn er etwas Verdächtiges macht, wird auch darüber in der WhatsApp-Gruppe Bericht erstattet. Wenn die Bürgerwehr sich entscheidet, einzugreifen, kommen die Mitglieder aus allen Richtungen mit ihren Autos, innerhalb von fünf Minuten sind sie da und sprechen den Mann an.<sup>27</sup> So schnell könne keine Polizei reagieren, sagt Lars Neumann.<sup>28</sup>

Auslöser für die Gründung der Bürgerwehr war wie oben erwähnt eine Einbruchsserie in Harzberg im Frühjahr und Herbst 2017. Auch vorher gab es in Harzberg ab und zu Einbrüche, aber 2017 häuften sie sich. Markus Neumann spricht von Einbrecherbanden<sup>29</sup>, die professionell vorgingen, die Gegend und die Häuser ausspionierten.<sup>30</sup>

»Da gab es diese Einbruchsserien [...] und das hat sich halt natürlich in dieser kurzen Zeit wahrscheinlich in diesem Milieu rundgesprochen, dass man hier ein und ausgehen kann wie durch ›ne offene Tür, und dementsprechend haben die hier gewütet, ja wie biblische Heuschrecken, so sind die hier durchgezogen und haben diese Einbrüche durchgezogen, knallhart, ohne Hemmungen.«<sup>31</sup>

Das *referent object*<sup>32</sup> der Unsicherheitswahrnehmungen ist in Harzberg also Eigentum. Die Mitglieder der Bürgerwehr haben Angst, dass bei ihnen eingebrochen wird und man ihnen Geld und Wertgegenstände klaut. Harzberg ist ein gut situerter Ort, die Menschen hier haben gut bezahlte Mittelstandsstellungen. Die Autos in den Carports glänzen, die meisten der Einfamilienhäuser sind modern, frisch renoviert oder neu gebaut. Ein eigenes Heim

25 Vgl. Transkript Harzberg I, Zeile 1044f.

26 Vgl. ebd., Zeile 1150-1166.

27 Vgl. ebd., Zeile 1283f.

28 Vgl. ebd., Zeile 1303f.

29 Vgl. Transkript Harzberg II, Zeile 1248.

30 Vgl. ebd., Zeile 1232ff.

31 Transkript Harzberg II, Zeile 725-729.

32 Vgl. Theorie der Versichertheitlichkeit (Kapitel 2).

zu besitzen und es sich schön darin einzurichten, scheint für die Menschen in Harzberg ein zentrales Lebensziel zu sein. In diesem materialistisch geprägten Milieu ist die Angst, dass dieses Heim durch ein Eindringen von außen verletzt wird, größer als in Milieus, in denen immaterielle Werte eine größere Wichtigkeit besitzen. Das Eigenheim und die Gegenstände in seinem Inneren vermitteln eine ideelle Sicherheit, die durch einen Einbruch infrage gestellt würde.<sup>33</sup>

Zudem herrschte vor der Einbruchserie im Schutzraum des engen Dorflebens eine andere Mentalität als in größeren Orten. Es sei normal gewesen, dass früher auch mal die Terrassentür aufgelassen wurde, wenn man zu den Nachbarn rübergegangen sei:

»Diese Leichtigkeit, die man früher hatte im Dorf, ist nicht mehr so vorhanden. Man ist achtsamer, man ist vorsichtiger und man ist auch misstrauischer Fremde gegenüber.«<sup>34</sup>

Die Neumanns haben Angst davor, dass auch bei ihnen jemand einbrechen könnte. Sie haben einen Hund, einen altdutschen Schäferhund. »Die passt dann hier auf«<sup>35</sup>, erklärt Markus Neumann. Außerdem haben sie die Fenster im Erdgeschoss mit Alarmanlagen abgesichert und rund ums Haus Kameras angebracht.<sup>36</sup>

»Diese Sicherheit, die verloren gegangen ist in der Gemeinde, was man eigentlich auf'm Dorf so kennt, die Sicherheit, Zufriedenheit und das Zusammenleben, wenn das einfach gestört wird, ja wenn dann irgendwo eingebrochen wird, der Schock, der hat in meine Sachen gewühlt und alles.«<sup>37</sup>

Hier zeigt sich: Es ist nicht nur die Angst um sein Eigentum, die Markus Neumann dazu bewog, die Bürgerwehr zu gründen. Das Gefühl, beobachtet und ausspioniert zu werden, hat sich in den Alltag der Harzberger eingeschlichen. Markus Neumann erzählt, er habe Männer dabei beobachtet, wie sie nachts Fotos mit einer Infrarotkamera gemacht hätten.<sup>38</sup> Und mit Google-Earth kön-

<sup>33</sup> Vgl. Dichte Beschreibung Harzberg, S. 1f.

<sup>34</sup> Transkript Harzberg II, Zeile 750ff.

<sup>35</sup> Ebd., Zeile 158.

<sup>36</sup> Vgl. ebd., Zeile 167ff.

<sup>37</sup> Vgl. ebd., Zeile 579-584.

<sup>38</sup> Transkript Harzberg II, Zeile 1232-1236.

ne man mittlerweile alle Grundstücke ausspähen.<sup>39</sup> Was von der Straße aus nicht zu sehen ist, was hinter hohen Hecken vor den Nachbarn verborgen bleibt, mit Google-Earth wird es für jeden einsehbar. Die Satelliten des Internetkonzerns fotografieren von oben, ihnen kann man nicht entkommen.

Neben Eigentum ist also Privatsphäre ein weiteres *referent object* für die Unsicherheitswahrnehmungen, die in Harzberg zur Gründung der Bürgerwehr geführt haben. Die Neumanns fühlen sich beobachtet, den Spähern ausgeliefert, die von außen kommen und ihnen ihr Eigentum wegnehmen wollen. Erst die Bürgerwehr gibt ihnen ein Gefühl von Sicherheit zurück.

»Dieses Ausspionieren und dieses sich beobachtet fühlen, dat ist net mehr so groß wie's früher war, also das haben wir gut nach außen gedrängt.«<sup>40</sup>

Das Sicherheitsgefühl wurde also von der Bürgerwehr wiederhergestellt, nicht von der Polizei. Wenn die Bürgerwehr von den Einbrüchen spricht, kommt sie an mehreren Stellen auch auf die Polizei zu sprechen. Die Polizei habe keinen der Einbrüche aufklären können, niemand sei bisher festgenommen worden. Harzberg selbst hat keine eigene Polizeidienststelle und die zuständige Polizeiwache im Nachbarort habe nicht genügend Einsatzkräfte, um in Harzberg regelmäßig Streife zu fahren. Markus Neumann erklärt, die Polizei brauche manchmal über eine halbe Stunde, um zum Einsatzort zu gelangen. »Die haben ein ziemlich großes Einzugsgebiet und sind auch total unterbesetzt.«<sup>41</sup>

Dieser Rückgriff auf das Narrativ »es gibt zu wenig Polizei« erfolgt mit dem Ziel, zu legitimieren, dass die Bürgerwehr die einzige Möglichkeit ist, die Sicherheit im Ort wiederherzustellen. Das Narrativ ist notwendig, um die Bedrohungslage, die unter Rückgriff auf die Einbrüche etabliert wird, so sehr zu dramatisieren, dass die Gründung einer Bürgerwehr einen legitimen Ausweg darstellt. Dabei stellen die Neumanns klar, dass sie nicht gegen die Polizei arbeiten wollen. Die Bürgerwehr will der Polizei unter die Arme greifen, ihr zuarbeiten, weil sie nicht genügend Kapazitäten hat, um in Harzberg präsent zu sein, auch wenn nichts passiert. Markus Neumann findet, Polizei und Bürgerstreife, dass passe sehr gut zusammen.<sup>42</sup>

---

39 Vgl. Transkript Harzberg I, Zeile 358-373.

40 Transkript Harzberg II, Zeile 1236f.

41 Transkript Harzberg I, Zeile 131ff.

42 Vgl. ebd., Zeile 153f.

Die Gefahr in Harzberg wird von der Bürgerwehr immer in einem vage definierten »Außen« verortet. Die Einbrecher kommen in den Erzählungen der Neumanns nie aus dem Ort selbst. Sie verwenden während der Beobachtung und des Interviews fünfundfünfzig Mal den Wortstamm »fremd«. Dabei heißt Fremdsein für sie, nicht aus Harzberg zu kommen.

So kommt den Neumanns ein Auto mit ortsfremdem Kennzeichen per se verdächtig vor.<sup>43</sup> Teilweise spricht die Familie Neumann von osteuropäischen Menschen, wenn sie auf Fremde verweisen, die ihnen verdächtig vorkommen. Und sie machen die Fremdheit an äußerlichen Merkmalen fest: So spricht Markus Neumann von einer »Person, die nicht zum Ortsbild passte, die sich auffällig verhalten hat« und ein »bisschen osteuropäisch« ausgesehen habe.<sup>44</sup> Die Bürgerwehr glaubt auch, dass das, was geklaut wird, über die Grenze in »die armen Drittländer, wo's dringend benötigt wird«<sup>45</sup> gebracht wird. Den Mitgliedern ist bewusst, dass Harzberg im Vergleich zu anderen Orten in Europa sehr reich ist, und sie haben Angst, dass die Menschen aus »ärmeren Ländern« Europas ihnen etwas wegnehmen wollen.

Die Betonung, die verdächtigen Personen und Einbrecherbanden würden fremd aussehen, sich verhalten, als würden sie nicht nach Harzberg gehören, vielleicht sogar aus osteuropäischen Ländern stammen, deren Lebensstandard hinter dem der Bürger\*innen in Harzberg liegt, erfüllt eine Funktion. Durch die Unterscheidung zwischen einem sicheren »Innen« und einem gefährlichen »Außen« lässt sich die Sicherheit in Harzberg wiederherstellen. Denn in der engen Dorfgemeinschaft war das Vertrauen durch die Einbrüche angegriffen, man fragte sich, warum sich die Diebe in Harzberg so gut auskannten und ob jemand aus dem Ort beteiligt sein könnte.

»Das müssen doch Leute sein, die sich irgendwo die Häuser mal über ‚nen längeren Zeitraum angucken und da beobachten, fällt dir denn nichts auf, ist hier denn niemand was aufgefallen, und aufgrund von so ‚ner Diskussion dann fangen sie an zu überlegen, naja, das kann doch nur jemand sein, der hier irgendwo im Ort wohnt, der nicht auffällt oder der öfter mal hier ist.«<sup>46</sup>

Und weiter:

43 Vgl. Transkript Harzberg I, Zeile 30.

44 Vgl. ebd., Zeile 36-38.

45 Transkript Harzberg II, Zeile 1314f.

46 Ebd., Zeile 610-615.

»Ab dem Zeitpunkt, wo die Gerüchte dann rumgingen, ja, das ist vielleicht Insiderwissen, einer, der im Ort, in der Gemeinde, irgendwo in der Feuerwehr oder sonst wo. Ist diese Gerüchteküche, die dann anfängt zu brodeln, weil eben keiner drauf achtete, wer draußen rumläuft, wer fremd ist und wer net fremd ist.«<sup>47</sup>

Während der Streife der Bürgerwehr fahren Markus und Lars Neumann an einem Mietshaus vorbei. In Harzberg gibt es fast ausschließlich Einfamilienhäuser. Die Menschen leben meist über Generationen in Harzberg, das gibt ein Gefühl von Vertrautheit, man weiß, wer im Ort wohnt, es gibt wenig Fluktuation unter den Einwohner\*innen. Anders sieht es in den zwei einzigen Mietshäusern im Ort aus. Als die Neumanns an einem der Miethäuser vorbeifahren, beobachten sie, wie einige Männer Kisten aus dem Haus in einen vor dem Haus geparkten Wagen tragen.<sup>48</sup> Lars Neumann kommentiert das Geschehen in verächtlichem Tonfall:

»Das ist ein Kommen und ein Gehen, aus Litauen, Bulgarien und überall her. [...] Und interessanterweise, wo dann immer Einbrüche waren und da war 'ne verdächtige Person, dann ist sie auf einmal verschwunden und wohnt nicht mehr da.«<sup>49</sup>

Die Gefahr bei »Fremden« zu verorten, ermöglicht den Neumanns, sich keine Gedanken darüber machen zu müssen, wem in Harzberg sie eventuell nicht vertrauen können, wer vielleicht heimlich Informationen sammelt und die Offenheit der Dorfgemeinschaft missbraucht. Sie können sich in der Gemeinschaft sicher fühlen, wenn sie sich gemeinsam gegen ein bedrohliches »Außen« zusammenschließen. Die Bürgerwehr ist Ausdruck dieses Zusammenschlusses.

### **6.2.2 Motivation der Mitglieder für die Gründung der »Bürgerstreife Harzberg«**

Für die Analyse der Motivationen der Mitglieder der »Bürgerstreife Harzberg« werden aus dem Datenmaterial nun die Kategorien ›Anerkennung‹, ›Status‹ sowie ›Habitus‹ herangezogen. Die Kategorie ›Anerkennung‹ enthält

---

<sup>47</sup> Ebd., Zeile 622-626.

<sup>48</sup> Vgl. Dichte Beschreibung Harzberg, S. 4.

<sup>49</sup> Transkript Harzberg I, Zeile 375-382.

die Codes ›Kompetenz‹, ›audience‹ und ›Hilfsmittel‹, die Kategorie ›Status‹ besteht aus den Codes ›Privilegien‹ und ›Benachteiligung‹, und die Kategorie ›Habitus‹ fasst die Codes ›Macht‹, ›Männlichkeit‹ und ›Hierarchie‹ zusammen.

Die Motivationen für die Gründung der Bürgerwehr lassen sich bereits in dem Gründungsstatement erkennen, das Markus Neumann nach der Einbruchserie im Frühjahr und Herbst 2017 in eine WhatsApp-Gruppe postet, in die er den erweiterten Familienkreis einlädt:

»Nach aktuellen Meldungen wurden am Samstag, den 18.11.2017 zwei Wohnungseinbrüche gemeldet, nach einem Interview im Radio mit dem Vorsitzenden der Polizeigewerkschaft, sagte er laut Zitat, es müsse sich grundsätzlich in Sachen der Schnelligkeit was ändern, denn immer nach den Meldungen des Einbruchs kommen die zu spät. Ich fühle mich verpflichtet zum Schutz der Allgemeinheit, unserer Gemeinde, eine Ein-Mann-Bürgerwehr mit Hund zu gründen. [...] In erster Linie werde ich nachts in unregelmäßigen Zeiten Kontrollfahrten machen. Da mein Radius als einzige Person sehr begrenzt ist, lege ich den Fokus hauptsächlich auf unsere Familie, wenn ihr Beobachtungen macht, Info oder was auch immer habt, schreibt's einfach in die Gruppe. Wünsche euch ›nen schönen Sonntag, liebe Grüße, die Bürgerwehr Harzberg.«<sup>50</sup>

Bemerkenswert ist hier die Namensgebung. Markus Neumann wählt die Bezeichnung »Bürgerwehr«. Heute heißt die Gruppe jedoch »Bürgerstreife«. Markus Neumann entschied sich, seine Gruppe umzubenennen, nachdem sich die Polizei bei ihm gemeldet und ihn darauf aufmerksam gemacht habe, dass die Bezeichnung »Bürgerwehr« falsch verstanden werden könne. Der Begriff würde suggerieren, dass es sich um eine politisch rechts stehende Gruppe handele. Auch die Bürgermeisterin riet zu einer Umbenennung in »Bürgerstreife«.<sup>51</sup>

Markus Neumann möchte mit der Bürgerwehr keine direkten politischen Interessen vertreten. Die »Bürgerstreife Harzberg« grenzt sich aktiv von rechts ab.<sup>52</sup> Polizei und Bürgermeisterin stellten Markus Neumann Unterstützung in Aussicht, wenn er seine Initiative umbenennen würde, und

<sup>50</sup> Lars Neumann liest den Post aus dem WhatsApp-Chat vor, den sein Vater gemacht hat. Vgl. Transkript Harzberg II, Zeile 780-793.

<sup>51</sup> Vgl. Transkript Harzberg II, Zeile 554-560.

<sup>52</sup> Vgl. ebd., Zeile 56off.

Markus Neumann stimmte sofort zu. Ihm und seinen Mitstreitern ist die Konformität ihres Handelns wichtig, sie wollen nicht anecken, im Gegenteil: Die Anerkennung für ihr Engagement ist eine zentrale Motivation für ihr Handeln.

Markus und Lars Neumann ist wichtig zu betonen, dass sie sich an Recht und Gesetz halten, dass sie sich mit ihrer Bürgerstreife im Rahmen des Legalen befinden. Gleich zu Beginn der Beobachtung spricht Lars Neumann von Kontrollfahrten der Bürgerstreife und bemüht sich, sofort klarzustellen, dass sie nur aus Gewohnheit diesen Begriff verwendeten, dabei hätten sie ja »nicht unbedingt die Befugnis jemanden zu kontrollieren«.<sup>53</sup> Die beiden versuchen, jeglicher Kritik zu entgehen, ihnen ist es wichtig, auf der Seite des »Guten« zu stehen.

Eine weitere Motivation für das Engagement in der Bürgerwehr liegt in der Möglichkeit der Stabilisierung einer fragilen und spannungsreichen marginalisierten Männlichkeit.<sup>54</sup> Dies zeigt sich bereits in der WhatsApp-Nachricht, in der Markus Neumann die Gründung der Bürgerwehr verkündet:

»Da mein Radius als einzige Person sehr begrenzt ist, lege ich den Fokus hauptsächlich auf unsere Familie.«<sup>55</sup>

Markus Neumann zeigt sich hier als Beschützer der Familie, als stark und kompetent, als jemand, der die Dinge selbst in die Hand nimmt. Markus Neumann musste aus gesundheitlichen Gründen seinen Beruf als Baggerfahrer aufgeben. Nach über 30 Jahren in dem Beruf verlor er seine Funktion als alleiniger Familiennährer. Seine Frau Barbara Neumann war Hausfrau, arbeitet jedoch mittlerweile nebenberuflich als Reinigungskraft im örtlichen Kindergarten. Diese neue Lebenssituation stellt eine auf Autorität und Überlegenheit angewiesene Männlichkeit infrage. Die Bürgerwehr erfüllt hier die Funktion, die fragil gewordene Männlichkeitsidentität zu stabilisieren. Sie gibt Markus Neumann eine neue Aufgabe, in der er sich als starker Mann präsentieren kann, der Handlungsmacht besitzt und Schutz für seine Familie bereitstellen kann. Die ökonomische Sicherheit, die er seiner Familie als

53 Transkript Harzberg I, Zeile 20.

54 Zum Konzept hegemonialer und marginalisierter Männlichkeiten nach Raewyn Connell siehe Kapitel 1.2.3. Im Folgenden wird in der Analyse immer wieder auf das Konzept Bezug genommen.

55 Transkript Harzberg II, Zeile 789f.

Ernährer lieferte, wird hier ersetzt durch eine physische Sicherheit vor einem bedrohlichen »Außen«.<sup>56</sup>

Auch für Lars Neumann ist die Bürgerwehr eine Möglichkeit zur Stabilisierung seiner Männlichkeitsidentität. Er ist gerade Vater geworden und schlüpft in die Rolle des Familiennählers und Garanten für Sicherheit für seine Familie. Lars Neumann erzählt von einem Einbruch im Haus direkt neben dem Haus, in dem er mit seiner Frau und seiner kleinen Tochter wohnt. Er war zu Hause, hatte gerade seine kleine Tochter ins Bett gebracht, als die Diebe zuschlugen.<sup>57</sup> Er grämt sich, dass er als Mitglied der Bürgerwehr nichts mitbekommen hat, den Einbruch nicht verhindern konnte, und führt die neuen Energiespardämmungen als Grund an, warum Nachbarn heutzutage nichts mehr mitbekommen würden.<sup>58</sup>

Während der Streife prahlen Lars und Markus Neumann mit ihrem Wissen. Sie scheinen genau zu wissen, wie die Einbrecher in die Häuser kommen, welche Strategien sie verfolgen und auf welche Beute sie aus sind. Dadurch stellen die beiden ihre Kompetenz dar. Es erhöht ihre Legitimität, als Bürgerwehr unterwegs zu sein, und steigert die Anerkennung, die sie aus ihrem Tun ziehen. Obwohl sie beide das gleiche Ziel haben, Anerkennung für ihr Tun und ihr Wissen zu bekommen, reicht es ihnen, dass der jeweils andere ihren Ausführungen zuhört. Hier zeigt sich zudem eine Vater-Sohn-Dynamik: Der Vater erklärt seinem Sohn die Welt des Einbruchsschutzes, und sein Sohn zeigt stolz, was er bereits gelernt hat. Außerdem könnte die Aufmerksamkeit von außen, die ich als Wissenschaftlerin, die sich für ihr Engagement interessiert, zeige, dazu beitragen, dass sie zeigen wollen, wie kompetent sie die Aufgabe der Bürgerwehr, für Sicherheit zu sorgen, erfüllen.<sup>59</sup>

Ein weiterer Versuch, die eigene Kompetenz im Auftreten als Bürgerwehr zu unterstreichen, ist die Hinzunahme von Hilfsmitteln. Markus Neumann besitzt eine orangefarbene Rundumleuchte, die er an den Zigarettenanzünder seines Geländewagens anschließen kann und magnetisch auf dem Dach des Wagens befestigt. Sie macht ihn für die Anwohner\*innen in Harzberg erkennbar, zeigt für alle sichtbar, wie häufig er unterwegs ist. Sie verleiht ihm

---

<sup>56</sup> Vgl. Dichte Beschreibung Harzberg, S. 6.

<sup>57</sup> Vgl. Transkript Harzberg I, Zeile 830-846.

<sup>58</sup> Vgl. ebd., Zeile 810-818.

<sup>59</sup> Vgl. Dichte Beschreibung Harzberg, S. 3.

die Aura des Offziellen, des Professionellen und institutionell Eingebundenen.<sup>60</sup> Potenziellen Einbrechern soll sie suggerieren: Hier passt jemand auf.

Markus Neumann ist ehrgeizig, er möchte besser werden in seiner selbstgewählten Aufgabe, Sicherheit zu gewährleisten, er wird erforderlich und steckt sein privates Geld in seine Ausrüstung, um besser zu werden.<sup>61</sup> Die Wahl der Ausrüstung ist dabei keineswegs zufällig, Markus Neumann orientiert sich mit der Wahl seiner Hilfsmittel an denen, die auch die Polizei verwendet: Rundumleuchte für sein Auto, Funkgeräte, Fernglas und nicht zuletzt sein Schäferhund<sup>62</sup> – sie sollen ihm und seiner Arbeit Professionalität und Legitimität verleihen.

Auch in seiner Wortwahl orientiert er sich am Polizeijargon, wenn er von der Bürgerwehr spricht:

»Hier wohn ich jetzt drin, das ist so praktisch wie so ›ne Leitzentrale, ich kann hier rundherum gucken, die Hauptstraße, das läuft hier mitten durch, und wenn da jemand zu Fuß grad unterwegs irgendwie ist, Richtung Ortsmitte läuft, der muss unwillkürlich hier vorbei.«<sup>63</sup>

Die Einbruchsstatistik bestätige den Erfolg der Bürgerwehr, betont Markus Neumann. Während die Einbrüche in Harzberg zurückgegangen seien, seien die Fälle in den benachbarten Ortschaften gestiegen. Seit die Bürgerstreife wachsam sei, hätten sich die Diebe also andere Orte ausgesucht, an denen die Leute nicht so wachsam seien.<sup>64</sup>

Die Bürgerwehr in Harzberg hatte nach eigenen Angaben bisher keinerlei körperliche Auseinandersetzungen. Dennoch existiert ein Bild von körperlicher Stärke, das für die Bürgerwehr wichtig ist. Lars Neumann erzählt, dass er gerne einmal einen Einbrecher auf frischer Tat ertappen und überwältigen würde: »[Die] müssten mal bei den Falschen kommen.«<sup>65</sup>

Während er sicher im Auto sitzt, kann Lars Neumann die Rolle des mutigen Verbrecherjägers einnehmen. Er ist Teil einer auf körperlicher Überlegenheit basierenden Gruppe, die durch ihre physische Präsenz im öffentlichen Raum eine Art Sicherheitsgarantie darstellt.

<sup>60</sup> Vgl. ebd., S. 7.

<sup>61</sup> Vgl. ebd., S. 2.

<sup>62</sup> Die Bürgerwehr hatte auch überlegt, Ausweise für die Mitglieder anzufertigen, die Idee wurde jedoch nie umgesetzt. Vgl. Transkript Harzberg II, Zeile 374-379.

<sup>63</sup> Transkript Harzberg I, Zeile 1150-1154.

<sup>64</sup> Vgl. Transkript Harzberg II, Zeile 1237-1246.

<sup>65</sup> Transkript Harzberg I, Zeile 507-514.

chen Raum Macht ausübt. Anstatt potenziell Opfer zu werden, können die Mitglieder der Bürgerwehr Beschützer sein. Die potenzielle Androhung von Gewalt, die mit dem Auftreten als Bürgerwehr einhergeht, ermöglicht es Lars Neumann, eine Macht und Stärke zu erfahren, die ihm ohne seine Mitgliedschaft in der Bürgerwehr nicht zugänglich wäre.<sup>66</sup> Auch Markus Neumann erzählt mehrmals stolz, wie er verschiedene Menschen verfolgt hat. Mal bis in die nächste große Stadt<sup>67</sup>, mal in den Wald hinein. »Das war schon kein Joggen, aber ist schon richtig durch den Matsch gelaufen, mit guten Klamotten.«<sup>68</sup>

Die Aufgabenteilung innerhalb der Bürgerwehr und insbesondere zwischen Markus Neumann und seiner Frau Barbara Neumann ermöglicht den Männern eine Stabilisierung ihrer Männlichkeit durch eine klare Geschlechterordnung. Während die Männer sich hinaus in den öffentlichen Raum begeben, um – technisch professionell ausgerüstet – die Sicherheit für ihre Familien wiederherzustellen, bleibt Barbara Neumann im sicheren Zuhause, wartet auf ihren Mann und verfolgt per Funkgerät, wie er sich potenziellen Gefahren aussetzt. Sie übernimmt im Hintergrund die emotionale Arbeit, gibt ihrem Mann das Gefühl, er sei nicht alleine, und ist das Publikum für seine Abenteuer.<sup>69</sup>

Auch die anderen Frauen in der WhatsApp-Gruppe haben eine passive unterstützende Rolle im Hintergrund. Keine der Frauen begibt sich auf Streife, aber sie beobachten in ihrem Alltag auf dem Spielplatz, beim Einkaufen oder zu Hause, vom Fenster aus, das Geschehen im Ort. Markus Neumann beschreibt sie als »so kleine Schläfer, die unterwegs sind.«<sup>70</sup>

»Sie halten die Ohren und die Augen offen: ›Ah halt, da ist jemand‹, und dann geben die das über WhatsApp weiter oder sagen dem Partner Bescheid, der in dieser Gruppe ist.«<sup>71</sup>

Die Frauen sollen im Privaten bleiben, während sich die Männer in Gefahr begeben. Das wird mit der Verletzlichkeit von Frauen erklärt. Wenn sie etwas

<sup>66</sup> Vgl. Dichte Beschreibung Harzberg, S. 5.

<sup>67</sup> Vgl. Transkript Harzberg I, Zeile 636-662.

<sup>68</sup> Ebd., Zeile 600-605.

<sup>69</sup> Vgl. Dichte Beschreibung Harzberg, S. 8.

<sup>70</sup> Transkript Harzberg III, Zeile 111f.

<sup>71</sup> Ebd., Zeile 108f.

beobachten, sollen sie nicht selber handeln, sondern die Informationen an die Männer der Bürgerstreife weiterleiten.

»Die bleiben halt im Hintergrund, damit, ich sag mal jetzt, diese angreifbaren Personen, grad die Mütter mit Kinder, Familien, dass die nicht... weil, es steckt ja doch kriminelle Energie dahinter, bei solche Einbruchsserien, dass die nicht mal irgendwann in den Fokus geraten und irgendwie sich bedroht dann fühlen.«<sup>72</sup>

Es gibt keine Frauen, die auf Streife gehen, weder zu Fuß noch mit dem Auto.<sup>73</sup> Sie sind eher passive Mitglieder der Bürgerwehr, sammeln Informationen und geben diese dann an die Männer, im Besonderen an Markus Neumann, weiter. Bei ihm laufen alle Informationen zusammen.<sup>74</sup>

»Dat läuft dann wie gesagt, wie er schon sagt, meistens alles über mich, ich bin dann praktisch immer der Fokus durch diese Rundumleuchte.«<sup>75</sup>

Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang auch die Dynamik der Neumanns während des Interviews. Markus Neumann ergreift selbstverständlich das Wort; nur wenn er nicht weiterweiß, ihm ein Wort nicht einfällt, ergänzt seine Frau.<sup>76</sup> Sie stimmt dem von ihm Gesagten immer zu und äußert diese Zustimmung häufig verbal oder wiederholt das von ihrem Mann Gesagte.<sup>77</sup>

Die Bürgerwehr ermöglicht es den Männern, sich in eine Position der Stärke und Handlungsmacht zu begeben. Sie bekommen (von ihren Frauen) Anerkennung für ihre Kompetenz und können durch die Einnahme der Rolle des Beschützers eine marginalisierte Männlichkeitsidentität stabilisieren. Neben den eindeutigen Unsicherheitswahrnehmungen bilden diese persönlichen Motivationen eine weitere Ebene von Faktoren, die die Gründung einer Bürgerwehr begünstigen und ihr Überleben wahrscheinlicher werden lassen.

Schließlich lässt sich noch eine weitere Komponente ausmachen, die die Gründung der Bürgerwehr in Harzberg zu erklären vermag. Die Mitglieder der Bürgerwehr haben Angst vor dem Verlust eigener Privilegien und wollen diesen mithilfe der Bürgerwehr verhindern. Die Mitglieder der Bürgerwehr

<sup>72</sup> Transkript Harzberg I, Zeile 992-996.

<sup>73</sup> Vgl. ebd., Zeile 1013 und 1027ff.

<sup>74</sup> Transkript Harzberg III, Zeile 107-112.

<sup>75</sup> Transkript Harzberg I, Zeile 1006f.

<sup>76</sup> Vgl. beispielsweise Transkript Harzberg II, Zeile 1246.

<sup>77</sup> Vgl. Transkript Harzberg III, Zeile 107-126.

grenzen sich nach unten ab. Sie besitzen ein schönes Haus im Herzen von Harzberg, sie müssen nicht in einem der Mietshäuser wohnen, in dem – wie sie sagen – »irgendwelche polnischen und rumänischen Gastarbeiter«<sup>78</sup> wohnen. Gleichzeitig schauen sie neidisch nach oben. Das zeigt sich, wenn sie äußern, dass sie sich von der Polizei vernachlässigt fühlen:

»Da gibt es irgendwelche Wohnviertel in bestimmten Gegenden, die bisschen wohlhabender sind, die haben auch noch andere Priorität wenn die [bei der Polizei] anrufen.«<sup>79</sup>

Das Gefühl, benachteiligt zu sein, bestätigt sich auch, wenn der gesellschaftliche Wandel und seine Auswirkungen auf Harzberg beschrieben werden:

»Polizeimangel auf den Dörfern, auf den Dörfern finden Sie keine Konsumgeschäfte mehr, Sie finden kaum noch Ärzte, Sie finden kaum noch Schulen, die Schwimmbäder werden geschlossen, die Polizei, diese Einzugsgebiete werden immer größer, die Kriminalstatistik steigt auch immer höher durch die offene Grenze.«<sup>80</sup>

Die Neumanns fühlen sich machtlos und glauben nicht, dass sie an dieser Entwicklung und den Auswirkungen auf ihr Leben etwas ändern können: »Das ist halt so, aber da müssen die sich in Berlin die Kopp drum machen und nicht der Bürger.«<sup>81</sup>

Obwohl sich Markus Neumann benachteiligt fühlt, weiß er, dass er mehr hat als andere Menschen, mehr Geld, ein Auto, ein Haus. Die Menschen, die nicht haben, was er hat, seien neidisch auf sein Eigentum, glaubt er. Er verortet diese Menschen vor allem in osteuropäischen Ländern. Das könne er dann auch verstehen:

»Grad wenn so ›ne Einbruchsserie ist, aber im großen Ganzen kann man das manchmal auch verstehen, je nachdem wo die herkommen, und die sehen das, und dann sagen die, ›hey, wie schön die Leute hier das doch haben; ja, wenn die zum Beispiel hier aus Bulgarien irgendwo in der Ecke kommen, wo wirklich nichts ist, ja, dann kann ich Leute auch schon einerseits verstehen, wenn die dann manchmal wirklich sehr auffällig irgendwie auf ein Grundstück schauen. Ja, aber man sollte sich dann nicht noch dunkel kleiden und

<sup>78</sup> Transkript Harzberg I, Zeile 935f.

<sup>79</sup> Ebd., Zeile 411ff.

<sup>80</sup> Transkript Harzberg II, Zeile 1279-1283.

<sup>81</sup> Ebd., Zeile 1283ff.

dann noch anfangen wegzulaufen, wenn man gesehen wird, das ist natürlich ein bisschen problematisch, aber die Bürgerstreife greift dann sehr gut, die schaltet sich dann ein und dann kommen da die Fahrzeuge und die Personen und dann wird überall geguckt und koordiniert über WhatsApp, und das funktioniert dann richtig gut.«<sup>82</sup>

Diese Kausalkette, nach der es logisch ist, dass Menschen aus ärmeren Ländern den eigenen Reichtum neiden und begehrten, nährt auch das Narrativ der »osteuropäischen Banden«, die nach Deutschland kommen, um den Deutschen ihr Eigentum zu klauen. Die Bürgerwehr greift dieses Narrativ immer wieder implizit und explizit auf.<sup>83</sup> Zum Beispiel, wenn Markus Neumann beschreibt, wie die Bürgerwehr eine verdächtige Person verfolgt und die Polizei benachrichtigt habe, die dann die Personalien der Person aufgenommen habe:

»War auch 'ne Person, die nicht zum Ortsbild passte, die sich auffällig verhalten hat, halt auch dunkel gekleidet und dann grad 'ne dunkle Jahreszeit und typische Klischee, so bisschen so osteuropäisch.«<sup>84</sup>

### 6.2.3 Auswirkungen der »Bürgerstreife Harzberg« auf das lokale Umfeld

Um die Auswirkungen der Bürgerwehr in Harzberg zu analysieren, wird im Folgenden die Kategorie ›politische Positionen‹ herangezogen. In ihr sind die Codes ›Fremde‹, ›Staat‹ und ›Legalität‹ zusammengefasst. Außerdem wird erneut auf die Kategorie ›Habitus‹, bestehend aus ›Macht‹, ›Männlichkeit‹ und ›Hierarchie‹, zurückgegriffen.

Die Bürgerwehr in Harzberg übt Macht im öffentlichen Raum aus. Sie reglementiert, wer sich in Harzberg frei bewegen kann und wer von der Bürgerwehr und der Polizei bedrängt und gegebenenfalls des Ortes verwiesen wird. Markus Neumann erzählt, wie so ein Zugriff der Bürgerwehr aussieht:

»Da hatten wir mit drei Autos einen eingeparkt, war mit Hamburger Nummer, der hat sich da oben auffällig verhalten und dann kam auch direkt die Polizei dazu, und ja, der war schon ganz nervös, der Mann, und sag ich, ›ja

<sup>82</sup> Transkript Harzberg I, Zeile 140-151.

<sup>83</sup> Vgl. Dichte Beschreibung Harzberg, S. 5.

<sup>84</sup> Transkript Harzberg I, Zeile 136ff.

tut uns leid, aber Sie haben sich ja auf einmal so auffällig verhalten. Da haben wir den oben, unten zugestellt, fertig, da kam dann die Polizei und da haben sie den dann kontrolliert, und dann haben sie dem dann noch 'nen Platzverweis gegeben.<sup>85</sup>

Die Bürgerwehr kann ein beeindruckendes Aufgebot zusammentrommeln, wenn die Neumanns Alarm schlagen. Lars Neumann erzählt, es brauche nur jemand schreiben, »bei dem und dem steht ein Auto mit polnischem Kennzeichen. Es hat keine fünf Minuten gedauert, da waren drei Leute mit also drei Autos da, mit, ich weiß nicht, insgesamt sechs Leute oder sowas.«<sup>86</sup>

Die Bürgerwehr hat in Harzberg die Macht, zu bestimmen, wer sich unbehelligt bewegen darf und wer von der Bürgerwehr eingekesselt wird und sich von der Polizei kontrollieren lassen muss.<sup>87</sup> Die Entscheidung, wer sich frei bewegen darf und wer nicht, wird in Bezug auf das Aussehen der Menschen getroffen. Verdächtig ist, wer »nicht ins Ortsbild passt« oder wer »sich auffällig verhält.«<sup>88</sup> Wann das der Fall ist, bestimmt die Bürgerwehr.<sup>89</sup>

Wenn jemand Fotos mit dem Handy macht oder in die Fenster der Häuser schaut, schlagen die Mitglieder der Bürgerwehr Alarm. Aber auch ein Mensch, der in seinem Auto im Wald schläft,<sup>90</sup> gilt als verdächtig und muss sich kontrollieren lassen.

Als die Bürgerstreife während der Beobachtung an einem der zwei Miethäuser in Harzberg vorbeifährt, laden gerade ein paar Männer Kisten in einen Van. Markus Neumann sagt abfällig: »Das [...] ist ein Kommen und ein Gehen, aus Litauen, Bulgarien und überall her.« Sein Sohn pflichtet ihm bei. Dann ergänzt Markus Neumann: »Und interessanterweise ist, wo dann immer Einbrüche waren und da war 'ne verdächtige Person, dann ist sie auf einmal verschwunden und wohnt nicht mehr da.«<sup>91</sup>

Später während des Interviews vergleicht Markus Neumann Einbrecher bzw. Fremde mit Ungeziefer und bedient sich damit einer rechtsextremen Argumentationslogik:

<sup>85</sup> Transkript Harzberg I, Zeile 1313-1318.

<sup>86</sup> Ebd., Zeile 1282f.

<sup>87</sup> Vgl. ebd., Zeile 1162-1165.

<sup>88</sup> Ebd., Zeile 136.

<sup>89</sup> Ebd., Zeile 136.

<sup>90</sup> Vgl. ebd., Zeile 1247-1250.

<sup>91</sup> Ebd., Zeile 375-382.

»Ich denke, wir können jeder seinen Beitrag dazu tragen, indem man einfach hingehnt und bisschen mehr aufpasst, die Ohren mehr spitzt, die Augen offen hält, [...] dann denke ich, dann hat man schon ein großen, großen Schritt getan, ja um solche Flöhe von sich zu halten, ja wenn man sich regelmäßig den Kopf wascht, kommen die Läuse nicht so schnell (lacht).«<sup>92</sup>

Die abwertende Wortwahl wird bei der Bürgerwehr in Harzberg jedoch nicht direkt mit Gewalt verknüpft. Gewaltanwendungen seitens der Bürgerwehr werden ausschließlich als Notwehr beschrieben.

»Wenn da jetzt natürlich jetzt irgendwie (räuspern) einer irgendwie körperlich angegriffen werden würde, ja und dann man schreibt in WhatsApp rein, hey, ich brauch Hilfe hier, die wollen mir an den Kragen, da können Sie gar nicht gucken, wie aus wieviel Ecken auf einmal Fahrzeuge kommen und (lacht) wieviel Mann da sind, zu Fuß, mit Auto, hatten wir da oben auch gehabt.«<sup>93</sup>

Der Einsatz von Gewalt bleibt bei den Neumanns jedoch abstrakt. Sie reden gerne darüber, zeigen, in welche Gefahren sie sich mit ihrem Engagement für die Sicherheit begeben könnten. Aber einer realen Gewaltsituation wollen sie sich nicht wirklich aussetzen.

Die Mitglieder der Bürgerwehr in Harzberg halten sich mit politischen Äußerungen zurück. Sie erkennen den Staat und seine Gesetze an. Wiederholt verweisen sie darauf, dass sie sich mit ihrem Handeln als Bürgerwehr an die Gesetze halten.<sup>94</sup> Diese Betonung der Legalität des eigenen Handelns ermöglicht es der Bürgerwehr, sich auf der Seite der »Guten« zu verorten. Sie stellen sich als moralisch integer dar und können so das Fehlverhalten anderer effektiver kritisieren.<sup>95</sup>

Auf einer Ebene jedoch kritisieren sie den Staat und seine Gesetze. Wenn es darum geht, welche Befugnisse die Polizei hat, um gegen Einbrecher vorzugehen.

---

92 Transkript Harzberg II, Zeile 1332-1339.

93 Transkript Harzberg I, Zeile 1269-1273.

94 Vgl. ebd., Zeile 1207ff.

95 Vgl. Dichte Beschreibung Harzberg, S. 2.

»Die Gesetzeslage gibt dat heutzutage nicht mehr her, dass da dann wirklich intensiver irgendwie dann nachgeforscht wird, sondern, dann geht ja das normale Prozedere ab, ok, mehr könnte mir nicht machen, Feierabend.«<sup>96</sup>

Anschließend beschreibt Markus Neumann die Gesetzeslage in Frankreich, die er in diesem Punkt besser findet als die deutsche:

»Wie's in Frankreich mit der Polizei hergeht, dat geht ganz anders da ab, [...] dann werden die erstmal inhaftiert, dann wird erstmal alles gecheckt, dann bleiben die erstmal 'ne Woche da und dann dürfen die wieder gehen, wenn alles ok ist. Aber hier läuft das in zehn Minuten ab und das war's ja, und dann ist halt diese Gesetzeslage, die wir hier haben, die der Polizei halt auch die Hände bindet einfach.«<sup>97</sup>

In Frankreich seien die Einbruchszahlen in kleinen Gemeinden auch bei weitem nicht so hoch wie in Deutschland, erklärt Markus Neumann.<sup>98</sup> Diese Behauptung ist falsch. Laut einem Ländervergleich von Eurostat liegt Frankreich mit 361 Einbrüchen pro 100.000 Einwohner\*innen eindeutig vor Deutschland, wo auf 100.000 Einwohner 184 Einbrüche kommen.<sup>99</sup>

Doch auch wenn sie die Gesetzeslage und die Befugnisse der Polizei kritisieren, haben die Neumanns Vertrauen in die Politik in Berlin:

»Da gibt es schon ganz helle und schlaue Köpfe in Berlin, die sich 'nen Kopf drum machen, das wird zwar noch was dauern, aber ich denke mal, die finden auch schon 'ne Lösung dafür.«<sup>100</sup>

Aber Berlin und die Bundespolitik scheinen für die Bürgerwehr in Harzberg sehr weit weg zu sein. Sie kritisieren, dass durch die offenen Grenzen in Europa die Kriminalität steige und dass gleichzeitig die Einzugsgebiete der Polizei größer würden, aber sie gehen nicht so weit, ein konkretes Handeln von der Politik einzufordern. Die politischen Entscheidungen werden hingenom-

96 Transkript Harzberg I, Zeile 671-674.

97 Transkript Harzberg I, Zeile 679-684.

98 Vgl. ebd., Zeile 694f.

99 Vgl. EuroStat: [http://docs.dpaq.de/14106-eurostat\\_burglary\\_2015\\_2016.pdf](http://docs.dpaq.de/14106-eurostat_burglary_2015_2016.pdf) (Zugriff am 2.1.2021).

100 Transkript Harzberg II, Zeile 133off.

men.<sup>101</sup> »Müssen die sich in Berlin die Kopp drum machen und nicht der Bürger.«<sup>102</sup>

Diese gedankliche Trennung der Politik vom eigenen Handeln als Bürgerwehr suggeriert eine unpolitische Haltung. Doch die Ausübung von Macht im öffentlichen Raum durch die Bürgerwehr in Harzberg ist hoch politisch. Erstens bestimmen internalisierte Vorurteile der Mitglieder das Handeln der Bürgerwehr. Sie führen dazu, dass sich Menschen, die aufgrund von sozialer oder nationaler Zugehörigkeit von der Bürgerwehr als verdächtig wahrgenommen werden, nicht mehr gleichberechtigt in Harzberg aufhalten können. Zweitens stellt die Bürgerwehr Harzberg eine Versicherheitlichung dar. Die Mitglieder der Bürgerwehr können an das politisierte Thema der Wohnungseinbrüche in Harzberg anknüpfen und mithilfe des Narrativs »es gibt zu wenig Polizei« erfolgreich eine Bedrohungslage etablieren. Bezuglich der *referent objects* »Eigentum« und »Privatsphäre« wird die Gefahr des Einbruchs zum *existential threat* erhoben. Auf dieser Grundlage lässt sich gegenüber der *audience*, also der Dorfgemeinschaft sowie Polizei und lokaler Politik (Bürgermeisterin), die Gründung der Bürgerwehr rechtfertigen.

Das Auftreten der Bürgerwehr im öffentlichen Raum hat Auswirkungen auf die Anwohner\*innen in Harzberg. Sie nehmen die von den Mitgliedern der Bürgerwehr etablierte Bedrohungslage wahr, Unsicherheitswahrnehmungen verstärken sich und führen zu weiteren Prozessen der Versicherheitlichung auf der Mikroebene. Einige Anwohner\*innen haben ihre Häuser mit technischen Hilfsmitteln gesichert. Einer habe eine Kette mit Infrarotsensoren um sein Grundstück gelegt, und der Arzt des Ortes habe eine private Sicherheitsfirma engagiert, die sein Grundstück einbruchssicher mache.<sup>103</sup>

»Also hier, diese Straße hat sich jetzt sehr nachgerüstet mit Hausalarmanlagensysteme, [...] also richtig sicherheitstechnisch, manche Leute haben richtig, richtig viel Geld für ausgegeben, das muss [man] schon sagen.«<sup>104</sup>

Die Bürgerwehr kann ihrerseits wieder an diese Versicherheitlichungsprozesse anknüpfen. Sie dienen als Bestätigung der Unsicherheit im Ort und legitimieren ein weiteres Bestehen der Bürgerwehr. Und auch das Verhalten

<sup>101</sup> Zum Beispiel mit den Worten »das ist halt so«. Vgl. ebd., Zeile 1281-1284.

<sup>102</sup> Ebd., Zeile 1283f.

<sup>103</sup> Vgl. Transkript Harzberg I, Zeile 324-346.

<sup>104</sup> Ebd., Zeile 764-769.

der Polizei verändert sich durch die Präsenz der Bürgerwehr. Die Existenz der Bürgerwehr stellt das Gewaltmonopol des Staates infrage – auch wenn die Polizei durch die Zusammenarbeit mit der »Bürgerstreife Harzberg« die Bürgerwehr im Auge behält, sie gegebenenfalls in ihre Schranken weist und somit diese Infragestellung des Gewaltmonopols abzuschwächen versucht.

Durch die häufigen Anrufe der »Bürgerstreife Harzberg« bei der Polizeidienststelle im Nachbarort erhöhen sich die Polizeipräsenz in Harzberg und die Häufigkeit von Personenkontrollen. Diese Reaktion der Polizei auf die Präsenz der Bürgerwehr stellt einen weiteren Prozess der Versicherheitlichung dar. Dieser wird wiederum von der Bürgerwehr als Erfolg gedeutet und stellt eine Motivation dar, das Engagement als Bürgerwehr aufrecht zu erhalten. Anwohner\*innen, lokale Politik, Polizei und Bürgerwehr befinden sich in einer Versicherheitlichungsspirale – ihre Reaktionen auf Unsicherheitswahrnehmungen verstärken sich gegenseitig und führen zu immer neuen Versicherheitlichungen. Durch die Aktivitäten der Bürgerwehr ist noch kein Einbrecher gefasst worden. Niemand, den die Bürgerwehr an die Polizei gemeldet hat, weil er sich »verdächtig« verhalte, ist festgenommen worden.<sup>105</sup> Trotzdem fühlen sich die Neumanns sicherer als zuvor.<sup>106</sup>

---

105 Vgl. Transkript Harzberg III, Zeile 143f.

106 Vgl. ebd., Zeile 174ff.

